

klybeck plus

Ein Stadtquartier entsteht

Vom Industrieareal zum Stadtquartier: Der Charakter des südlichen Klybeck-Teils wird sich Schritt für Schritt verändern. Das Areal wird schon heute fast nicht mehr für die industrielle Produktion oder für Labortätigkeiten benötigt.

Es bietet sich die einmalige Chance, eine zusammenhängende Fläche von rund 300 000 m² als Gesamtprojekt zu betrachten und zu planen. Dies entspricht einer Grösse von mehr als 40 Fussballfeldern.

BASF, Novartis und der Kanton Basel-Stadt nehmen die Arealentwicklung unter dem Namen klybeckplus gemeinsam an die Hand. Entstehen soll ein vielfältig genutztes, lebendiges Basler Stadtquartier.

Die Öffentlichkeit ist seit Beginn der Planungsarbeiten einbezogen: über Informationen, über Angebote zu geführten Touren durch das Industrieareal und über die Möglichkeit der Beteiligung. Diese läuft gezielt ab, versteht sich als proaktiv und ist gesamtstädtisch ausgerichtet.

Auf der Internetseite www.klybeckplus.ch publizieren die Planungspartner regelmässig Neues zum Projekt.

BASF und Novartis ermöglichen den Wandel

Im Klybeckareal in Basel befinden sich die BASF Schweiz AG sowie die Novartis Pharma AG mit Labor- und Büroarbeitsplätzen.

Von hier aus bedient die BASF ihre Gruppengesellschaften in der Schweiz mit Dienstleistungen. Auch verschiedene Unternehmensbereiche sind im Klybeckareal aktiv. Die BASF plant, die Nutzung der Gebäude am Standort Basel zu optimieren und das Klybeckareal zu verkaufen. Die von BASF zukünftig benötigten Büroarbeitsplätze sollen langfristig in angemieteten Immobilien im Grossraum Basel untergebracht werden.

Novartis Pharmaceuticals AG beschäftigt auf ihrem Teil des Klybeckareals von rund 165 000 m² etwa 2000 Mitarbeitende. Dieses Areal ergänzt den Novartis Campus. Die Division Novartis Pharmaceuticals AG ist ein weltweit führender Anbieter von innovativen patentgeschützten Medikamenten für Patienten und Ärzte. Im Klybeckareal soll der Grossteil der Labor- und Büroarbeitsplätze, die bisher in verschiedenen Bauten angesiedelt sind, in geeigneten Gebäuden räumlich zusammengeführt und verdichtet werden.



Eine Entwicklung Schritt für Schritt

Das Industrieareal Klybeck ist heute für die Öffentlichkeit unzugänglich. Es zieht einen Riegel zwischen Rhein und Wiese, der die benachbarten Stadtteile voneinander trennt. Mit klybeckplus öffnet sich das Gebiet und wird durchlässig. Die Quartiere vernetzen sich und wachsen zusammen – das Kleinbasel gewinnt an Raum und Lebensqualität.

Die Planung betrifft bebautes Industriegebiet. Dieses wird nicht von Grund auf neu gestaltet, sondern verändert sich über einen längeren Zeitraum hinweg. Neue Verbindungen und Verkehrsachsen, verschiedene Möglichkeiten für Wohnen, Arbeiten, Ausbildung, Freizeit und Kultur entstehen. Daraus wächst ein lebendiges, gut erschlossenes, zusammenhängendes Stadtquartier mit unterschiedlichen Nutzungen, ohne Bestehendes zu verdrängen. Ein Teil der Arealfläche wird für die laufende Nachfrage nach Wirtschaftsflächen bereitgestellt. Zudem sollen qualitätsvolle Aussenräume und neue attraktive Zugänge zu Rhein und Wiese geschaffen werden.

Die konkreten Entwicklungsziele sind auf www.klybeckplus.ch in der gemeinsamen Vereinbarung der drei Planungspartner veröffentlicht.



Planen unter Einbezug des Bestandes



Auf dem Areal verteilt stehen mehrere Gebäude, die von der Denkmalpflege des Kantons Basel-Stadt inventarisiert wurden. Darunter befinden sich das Personalrestaurant und die Industriegebäude am Ende der Mauerstrasse von Novartis. Auch einige andere Gebäude wie der Bau K-141 von BASF und der Bau K-90 von Huntsman sind im Inventar der schützenswerten Bauten verzeichnet.

Das Areal wird nicht von null auf neu entwickelt, sondern unter Berücksichtigung wertvoller Bausubstanz und weiterer Elemente, die für den Charakter des Areals wichtig sind (zum Beispiel Infrastrukturbestandteile), geplant. Vorhandenes kann anders nutzbar gemacht werden.

Die Herkunft als Industrieareal soll aber spürbar bleiben und eine eigene Identität aus Altem und Neuen formen.



Mehr als 150 Jahre Industriegeschichte



Das Klybeckareal wird seit über 150 Jahren zur Erforschung, Entwicklung und Herstellung von chemischen Produkten und Medikamenten genutzt. Einen Einfluss auf die Standortwahl hatte die Lage am Rhein, ausserhalb der damaligen Stadt. Wie auch das weiche und klare Wasser der Wiese, das sich gut für die Färberei eignete. Als Pluspunkt erwies sich zudem die sehr gute Verkehrserschliessung: Die Lage am Rheinknie und die Situation als Grenzstadt begünstigten den frühen Anschluss ans Meer und an das internationale Bahnnetz sowie den raschen Ausbau der Verkehrsanlagen. Aus der Färberei hat sich die für Basel bedeutende chemische und pharmazeutische Industrie entwickelt.

Heute wird das Areal fast nicht mehr für die industrielle Produktion benötigt. Das gesamte Klybeckareal wurde durch BASF und Novartis sehr umfassend auf Altablagerungen untersucht. Die Untersuchungen bestätigen, dass von den Verunreinigungen keine Gefahr für Mensch und Umwelt ausgegangen ist bzw. derzeit ausgeht.

